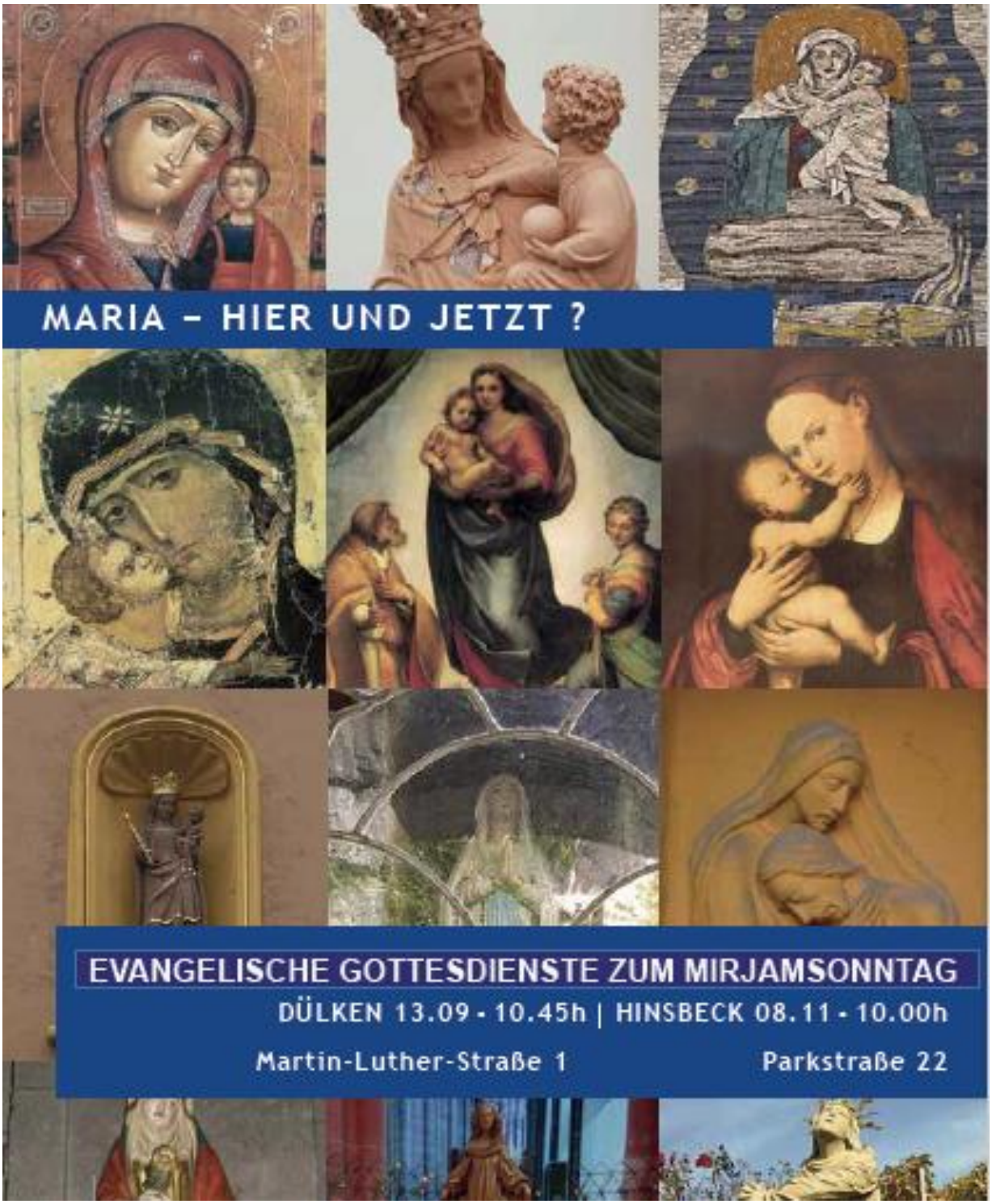
MARIA – HIER UND JETZT ?
EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE ZUM MIRJAMSONNTAG
DÜLKEN 13.09 • 10.45h | HINSBECK 08.11 • 10.00h
Martin-Luther-Straße 1
Parkstraße 22

Musik - Votum – **Begrüßung**

Lied: MAGNIFICAT, Magnifikat, Magnifikat anima mea dominum

Liturg: Wenn wir dieses Lied der Maria hören, so strömt dadurch eine ganz besondere Kraft. Ja. Maria! Maria ist eine Heilige! –

Sonja.: Eine Heilige??? Aber doch nicht für uns Spr 4ngelische?

Liturg: Ja, denn Martin Luther bezeichnet alle Menschen so, die als Getaufte leben. Sie werden durchsichtig für Gott. Jemand fand dafür ein sehr schönes Bild:

Heilige sind wie Kirchenfenster… durch die das Licht Gottes in bunten Farben hindurch scheint. Ja, Maria ist auch für Spr 4ngelische Christen ein bedeSpr 1ndes Vorbild, wie wir Leben meistern können.

Und gerade, wenn wir von Stürmen durchgeschüttelt werden, wenn dunkle Etappen bewältigt werden wollen, dann sind wir froh, wenn ein Mensch mit seiner persönlichen Individualität dem Licht Gottes seine eigene Farbe gibt.

In diesem Sinn, wollen wir gemeinsam von und mit Maria lernen.

Eingangsgebet:

Wir danken Dir Gott, dass wir von Menschen wissen, die Ihren Weg gegangen sind. Sie können so lebendig für uns werden, dass Deine Kraft uns in ihnen berührt. Darum bitten wir in diesem Gottesdienst, dass Du uns mit Maria die Lebensweisheit entdecken lässt, die uns stark macht und trägt, so, wie wir es auch von Jesus, Deinem Gesalbten, erfahren.

Um Weisheit bitten wir im Vertrauen auf Jesus Christus, Deinen eingeborenen Sohn, unseren Bruder und Freund, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung: Spr 1

Heilung der verkrümmten Frau Lk 13,10ff

10 Jesus lehrte an einem Sabbat in einer Synagoge. 11 Unter den Zuhörern war eine
Frau, die seit achtzehn Jahren unter einem bösen Geist zu leiden hatte, der sie
mit einer Krankheit plagte. Sie war verkrümmt und völlig unfähig, sich
aufzurichten. 12 Jesus bemerkte sie und rief sie zu sich. »Liebe Frau«, sagte er,

»du bist frei von deinem Leiden!«, [13]und er legte ihr die Hände auf. Im selben Augenblick konnte sie sich wieder aufrichten, und sie fing an, Gott zu preisen.

Lied: Halleluja

Liturg:

Die **Klangschale** soll uns an die empfangende Haltung von Maria erinnern, die das Gegenbild ist zur in sich verkrümmten Frau…

KLANGSCHALE: Maria ist eine Heilige. Und wir sind dahin unterwegs.

Lied: Dans nos obscurités

Liturg: Unsere Seele soll loben. Das, was uns belastet, können wir aussprechen und es dann mit Maria loslassen. Hören wir vier Frauen von heSpr 1 mit ihren Sorgen und was in der Begegnung mit Maria daraus werden kann.

Frau heSpr 1 mit Maria (nicht zu sehen)
Zwischen der Frau von heut und Maria aus dem „off" immer: „Maria ist eine Heilige"

Dialog von Frauen

Station 1: Schwangerschaft

Spr. 3
Liebes Tagebuch,
jetzt hab ich es quasi schwarz auf weiß, ich bin schwanger...
Mein Gott, das ist die absolSpr 1 Vollkatastrophe, das will ich doch gar nicht, das ist doch viel zu früh.
Was soll denn jetzt aus meinem Abi werden? Ob ich das überhaupt packe? Und wie sage ich es den Eltern, die werden total ausflippen. Sie werden bestimmt sagen, dass das nur an Mike liegt, dass der alles schuld ist und sie haben ja immer schon gewusst, dass der nichts für mich ist.
Wer kann mir denn jetzt noch helfen?
Was soll ich tun?
Vielleicht sollte ich einfach weggehen, aber ich weiß gar nicht, ob Mike mitgehen würde. Und Geld haben wir auch nicht wirklich viel... Meine Eltern werden mir das Leben zur Hölle machen. Wahrscheinlich werfen sie mir vor, was sie alles in mich investiert haben und nur das Beste für mich wollen und ich sollte doch die Praxis übernehmen...

mein Gott, hilf mir doch...

KLANGSCHALE: Maria ist eine Heilige. Und wir sind dahin unterwegs.

Spr 2: Ich weiß nicht, warum ich jetzt gerade an Maria denke. War das nicht damals bei Maria ähnlich? Sie war doch auch plötzlich schwanger und wusste nicht mehr weiter. Ich glaub, sie war noch jünger als ich... Was sie mir wohl antworten würde?

Maria:
Ich war noch sehr jung
und ich war schon mit Josef zusammen.
Aber wir waren noch nicht verheiratet,
wir lernten uns gerade kennen.

Und dann passierte es:
Ein Engel erschien mir und sagte mir,
dass ich schwanger werden würde.
Der Heilige Geist würde über mich kommen
und darum würde das Heilige, das geboren werde,
Gottes Sohn genannt werden.

In dieser Nacht gingen mir so viele Gedanken durch den Kopf.
Und ich kann so sehr nachempfinden, wie du dich gerade fühlst.
Aber obwohl auch ich große Angst hatte,
kam in mir, als ich schwanger war, ein ganz besonderes neues Gefühl auf:

In mir ist neues Leben,
ein Geschöpf Gottes wächst in mir heran.
Gott vertraut mir, traut mir zu, dass ich es richtig mache:
Was für ein Gefühl der großen Freude und Dankbarkeit!

Gott ist auch mit dir!
Gott wird dich beschützen,
bei allem, was passiert.

Lied: Bleib mit Deiner Gnade

Station 2: Flucht

Gott, du hast mich und die ganze Welt geschaffen. Ich bitte dich, sieh doch unsere Not:
Die Ernten bleiben aus, das Wasser ist verschwunden, unsere Männer haben keine Arbeit mehr. Sie wagen den Weg über das große Meer, weg von Afrika. Wir wissen nicht einmal, ob sie es überleben werden. Sie sind vor Monaten aufgebrochen, seitdem kein Lebenszeichen.
Gott, bitte schütze sie auf ihrem Weg in ein besseres Land. Aber wir können nicht mehr warten. Ich kann hier nicht mit meiner Familie bleiben. Wir werden verhungern und verdursten. Es gibt hier nichts, nicht einmal Medizin. Gott, meine Jüngste kann sich nicht einmal an den Regen erinnern. Wir werden den Männern nachziehen oder sterben. Wir müssen es wagen, mein Gott.
Du weißt ich möchte Dir lieber danken für alles, was Du uns immer noch schenkst, aber ich bin so verzweifelt. Du erscheinst mir gerade so fern.... Wie soll ich mich nur trösten?

KLANGSCHALE: Maria ist eine Heilige. Und wir sind dahin unterwegs.

Spr 2: Maria? (Pause)
Ja, Maria, du kannst mich sicher verstehen. Du musstest auch fliehen. Du gingst **nach** Ägypten. Ich fliehe **aus** Ägypten...

Maria: Stimmt. Wir flohen vor menschlicher Gewalt, ihr vor Hunger und Durst.

Spr 2:
Ich fliehe wie Du mit Josef und dem Baby auf in das Unbekannte, auf in die Ungewissheit, auf in das Fremde. Wir werden nichts zu geben haben,

Maria: so war es bei uns auch. Wir waren völlig auf Hilfe angewiesen. Ganz fremde Menschen haben uns aufgenommen.

Spr 2: Wie habt ihr das geschafft? Was hat Dir Mut gemacht? Was soll ich meinen Kindern sagen?

Maria: Wir hatten keine Wahl. Wir konnten nur hoffen und vertrauen, dass Gott einen Weg für uns findet.

Spr 2:
Nun sind wir in der gleichen Situation wie Du, Maria, und wollen, dass unsere Kinder leben. Nun weiß ich, welche Gedanke und Sorgen Dich bewegt haben

müssen. Nun weiß ich um die schlaflosen Nächte und die Zweifel.

Maria: Ja. Doch wir erlebten auch Wundersames: Der Besuch der Hirten, die von den Engeln erzählten und der Hoffnung, dass unser Kind Heil und Frieden bringt. Die SterndeSpr 1r, die unser Kind wie einen König behandelten und beschenkten. Ich war sehr verwundert und berührt.

Und dann die Warnung, als Josef ein Engel Gottes im Traum erschien, der sagte, dass wir sofort nach Ägypten fliehen müssen, weil Herodes unser Kind suchen und umbringen wollte.
Mein Schrecken war groß. Mitten in der Nacht sind wir aufgebrochen.
Ich war noch geschwächt von der schweren Geburt. Doch Gott hat mir die Kraft geschenkt, auch diesen Weg zu meistern.
Es war alles so sonderbar. Ich fühlte und wusste, dass Jesus ein ganz besonderes Kind war. Das gab mir Vertrauen.

Spr 2: Ja, das ist das Einzige, was uns bleibt: Unser Vertrauen festhalten wie du, Maria, dass Gott da ist.

Maria:
Ja. Ich habe einfach einen Fuß vor den anderen gesetzt und die lähmende Angst fiel ab. So konnte ich gehen und es wagen.

Spr 2: Ja, Gott. Ich will Dir vertrauen wie Maria. Ich will es wagen...

Lied: O Lord hear my prayer

Station 3: Erziehung/Zurückweisung

Telefongespräch:

Spr 1:
Ja Hallo, hier ist Spr 1. Wollte mal fragen, wie´s euch so geht und wie der Urlaub war?

Pause

Ja schön, dass ihr gesund seid, aber das Tim auch im Urlaub so viel am CompSpr 1r spielt, dass hätte ich nicht gedacht. Irgendwie ist es seit Corona immer

schlimmer geworden und ich krieg auch meine Jungs kaum noch aus dem Haus raus. Wie ist das denn bei Tim?

Pause

Ach so, bleibt auch fast nur in seinem Zimmer. Manchmal trau ich mich noch nicht mal mehr an die Zimmertür zu klopfen, weil ich dann meistens höre, Jetzt geht´s nicht, Nein jetzt nicht oder, was willst du schon wieder. Und in den Urlaub wollten sie auch nicht mit uns. Das ist alles zu langweilig. Manchmal mache ich mir wirklich große Sorgen. Wie ist das bei dir?
Wie kannst du damit leben?

Pause

Wird Dir auch Zuviel... ah...

Pause

Maria? Du denkst an Marie die Mitter Jesu?
Du liest wohl viel in der Bibel?

Pause

... so... hat sie auch erlebt....
Ja. Interessant. Muss ich mal drüber nachdenken.

Ok. Tschüss bis dann

KLANGSCHALE: Maria ist eine Heilige. Und wir sind dahin unterwegs.

Spr 1: Maria? Mit Dir würde ich gerne mal sprechen. Was hast Du nicht alles mit Jesus erlebt!

Maria: Oh, ja. Ich kann Dich gut verstehen. Kinder in diesem Alter können sich oft nicht vorstellen, wie groß die Sorgen von uns Mütter und Väter sind, wenn sie ihre eigenen Wege gehen.
Unsere Kinder gehen oft neue Wege, die uns unbekannt sind. Und das macht dann besonders Angst, weil wir Eltern nicht einschätzen können, ob das gut gehen wird.
Meine Güte, was hatte ich Sorgen, als Jesus im Alter von 12 Jahren nach dem

Fest in Jerusalem nicht mehr zu finden war. Drei Tage haben wir ihn gesucht.
Drei Tage haben wir uns Vorwürfe gemacht, nicht gut genug auf ihn aufgepasst zu haben.
Drei Tage haben wir um sein Leben gebangt.
Und dann: Ich hätte es wissen können!
Natürlich, er sitzt im Tempel und diskutiert mit den Gelehrten.
Und als er uns sah, sagte er auch noch:
„Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich mit denen sein muss, die zu meinem Vater gehören?"

Unsere Kinder gehen ihre eigenen Wege.

Spr 1: Behüten und loslassen. Das ist ganz schön schwer.
Maria: Ich hatte immer ein Stoßgebet: Möge ich lernen, dabei auf Gottes Schutz zu vertrauen.

Lied: Confitemini domino

Station 4: Trauer und Tod

Spr 4: Gott, wie konntest du das zulassen? Was hast du dir dabei gedacht? Wir hatten so viel Hoffnung.
Operation gelungen, Chemo erfolgreich. Und doch ist der Krebs zurückgekommen.

Ich kann es immer noch nicht glauben, dass Otto nicht mehr da ist. Auch Melanie, unsere behinderte Tochter, fragt mich jeden Abend, wann Papa endlich wiederkommt. Sie versteht die Endgültigkeit nicht.
Die Sonnenblumen hat er noch gesät, nun stehen sie auf seinem Grab. Er, den wir alle noch so gebraucht hätten, musste gehen - ausgerechnet im Sommer!
Wer versorgt jetzt das Vieh? Wer hilft bei der Ernte?

Es ist so ungerecht! Warum konnte nicht meine alte Mutter sterben, die es sich seit langem wünscht. Jeder Tag ist eine Qual für sie. Das Leben ist mühsam geworden.

Und für mich neben der Trauer gibt es große Ängste vor der Zukunft. Wie helfe ich meiner Tochter und meinem Sohn? Er hat im Ausland studiert und konnte nicht mehr von seinem schwerkranken Vater Abschied nehmen. Er will nicht auf unseren Hof zurück. Er hat andere Pläne.

Und ich? Ich habe gar keinen Plan von der Zukunft. Woher bekomme ich die Kraft zu Weiterleben-ohne Plan.?

KLANGSCHALE: Maria ist eine Heilige wie wir.

Maria:
„Ich weiß, wie es sich anfühlt, einen geliebten Menschen zu verlieren...Ich stand unterm kreuz und musste Abschied nehmen von meinem geliebten Jesus, weil er sagte, dass es Gottes Wille, dass es sein Weg war."

Spr 4: Maria?

„Ja, ich bin es. Auch ich hatte das Gefühl, als sei ich innerlich mit meinem Sohn gestorben. alles fühlte sich so tot an. Alles war plötzlich egal. Ich sah das Leben wie durch einen Nebelschleier-grau, verschwommen, hoffnungslos.
Frau: Genau. Ich bin verzweifelt.

Maria: Ihr habt ein schönes Lied. Das handelt von der Rose.
Spr 4: Vergleicht man dich nicht oft mit der Rose?
Maria: Ja. Und die Liebe.
Spr 4: Die Liebe tut mir gerade so weh. Ich habe so viel investiert und verloren.
Maria: Ihr habt ein Lied, das helfen kann, einen anderen Blick zu bekommen. Schon allein die Musik kann Wunden heilen. Und es ist auch noch ein sehr schönes, tiefsinniges Lied.
Spr 4: Das möchte ich gern hören…

Liebe ist, wie wildes Wasser,
Das sich, durch Felsen zwängt,
Liebe ist, so wie ein Messer,
Das dir, im Herzen brennt
Sie ist süß und sie ist bitter,
Ein Sturmwind und ein Hauch,
Für mich ist sie eine Rose,
Für dich ein Dornenstrauch.

Wer nie weint, Und niemals trauert,
Der weiß auch nichts vom Glück,
Wer nur sucht was ewig dauert,
Versäumt den Augenblick

Wer nie nimmt, kann auch nicht geben

Und wer sein Leben lang,
Immer Angst hat vor dem Sterben,
Fängt nie zu leben an

Wenn du denkst du bist verlassen
Und kein Weg führt aus der Nacht
Fängst du an die Welt zu hassen
Die nur Andre glücklich macht

Doch vergiss nicht an dem Zweig dort
Der im Schnee beinah erfror
Blüht im Frühling eine Rose
So schön wie nie zuvor

Spr 4: Das erinnert mich an Jesu Wort vom Samenkorn, das in die Erde fällt und stirbt. Und so Frucht bringt.
Maria: Als sich bei mir der Schleier der Verzweiflung gelichtet hat, nach und nach, da begann ich anzunehmen, dass der Dorn zur Rose gehört.
Spr 4: Du brauchtest auch Zeit?
Maria: Ja. Es braucht Zeit, Kraft und den Glauben, dass das Leben wieder anders wird. Dass Gott uns nicht mehr auflegt, als wir tragen können. Er findet für uns einen Weg.
Spr 4: Ja, Wie du, Maria, brauche ich Zeit, und bewege deine Worte in meinem Herzen. -
Gott, gib mir die Kraft für das Morgen.

Lied: Nada te turbe

Liturg:
Aufrecht gehen lernen, loslassen, unseren eigenen Klang finden. Danke Maria, Du Rose der Liebe. Mach uns Mut.

Fürbitte: Spr 1 und Spr 2

Spr 1: Wir bringen vor Dich Gott, die Menschen, die nicht mehr weiterwissen. Tägliche Sorgen, Angst um die Zukunft, Sorge, das Falsche zu tun.
Spr 2: Hilf uns zu bewahren und loszulassen, aktiv zu sein und geschehen zu lassen. Lass uns die Balance finden, lass uns in Kontakt bleiben mit Deinem Licht, das durch Heilige und Vorbilder hindurch scheint.
Spr 1 So wollen wir vertrauensvoll beten, wie Jesus Christus uns gelehrt hat:
Vater Unser
Liturg: SEGEN